

Zum Begriff LERNENDE REGION
in der Arbeitsgruppe 3 „Wissenschaft, Innovation, Bildung:
Wege zur lernenden Region“

wie er von der Regio Basiliensis als Arbeitshypothese angeboten wird.

Mit dieser kurzen Begriffsklärung möchten wir ein gemeinsames Verständnis zur „Lernenden Region“ fördern, als Basis für die gemeinsame Arbeit im Workshop. Im ersten Teil dieses Textes gehen wir auf den „Ursprung“ des Begriffs ein, dann zeigen wir unterschiedliche Interpretationen auf und bieten Ihnen am Schluss unseren Vorschlag der „Lernende Region“ als Arbeitshypothese in der Arbeitsgruppe drei an.

Lernende Region ist ein vielschichtiger und häufig verwendeter Begriff für alle Arten regionaler Aktivitäten. Der Begriff der Lernenden Region verstanden als „neuer regionaler Entwicklungsansatz“ leitet sich aus dem betriebswirtschaftlichen Begriff der „Lernenden Organisation“ ab und findet sich ab Mitte der 90er Jahre in der Geografie, der Politikwissenschaft, der Soziologie und der Wirtschaftswissenschaft (Netzwerkdiskussion, Milieu-Ansatz, Cluster-Konzept). Umstrukturierungs- und Entwicklungsprozesse - denen ja auch Regionen ausgesetzt sind, werden als Lernprozesse verstanden.

Analog wird bei einer Lernenden Region der Lernprozess als eine bewusste und geplante Gestaltung eines Entwicklungs- oder Veränderungsprozesses einer Region wahrgenommen. Die Region muss, wie ein erfolgreiches Unternehmen, die für ihr Überleben relevante Information aus der Umwelt aufnehmen und intern effizient verwerten können, um dann mit den richtigen Produkten oder Dienstleistungen erfolgreich agieren zu können.

In anderen Worten:

Die Lernende Region konzentriert sich auf den Lernprozess, der individuelles und kollektives Lernen und Wissensaustausch schaffen und fördern will. Das Lernen beinhaltet sowohl formelles wie auch informelles Wissen, wobei das informelle Wissen Werte, Normen, aber beispielsweise auch Geschäftspraktiken einbezieht.

Das hier verwendete Konzept geht deshalb deutlich über den Appell an eine zusätzliche Bildungsoffensive hinaus. Allerdings sind die Forderungen nach einem überdurchschnittlichen Ausbildungsstand und der Schaffung entsprechender Ausbildungsstätten in der Region ein zentraler Bestandteil des Konzepts.

Unsere Kurzanalyse hat gezeigt, dass unter dem Begriff „Lernende Region“ oft der Bildungssektor im Vordergrund steht, etwa durch eine Vernetzung von Bildungsinstitutionen, mit dem Ziel Lebenslanges Lernen zu fördern und den Zugang zu Bildung, zu Weiterbildung zu erleichtern. In Europa gibt/gab es einige Initiativen und Förderprogramme, die vom Bildungssektor her kamen. (Zum Beispiel die Initiative "R3L" der Europäischen Kommission, welche regionale Netzwerke des Lebenslangen Lernens fördern, oder das Programm Lernende Regionen des deutschen Bundesministeriums für Bildung und Forschung.)

In der Schweiz wird der Begriff seit einigen Jahren vor allem in der Regionalpolitik und Raumordnung verwendet. Dabei steht eher die umfassendere Definition im Vordergrund, wie sie einleitend beschrieben wurde. Herr Rudolf Schiess, Leiter des Ressorts Regional- und Raumordnungspolitik, Schweizerisches Staatssekretariat für Wirtschaft, beschreibt anlässlich der Euregia 04 in Leipzig¹ das Konzept „Lernende Region“ folgendermassen:

- organisations- und institutionsübergreifendes Lernen, wobei die lernenden Akteure in die Region und in eine Entwicklungsstrategie eingebettet sind
- Akteure aus Politik, Verwaltung, Unternehmen, Forschung und Netzwerken wirken zusammen
- Intensive, aber flexible Vernetzung
- Integrierte Problemlösungen über Fachgrenzen (und Parteigrenzen) hinweg
- dezentrale Organisationsstruktur, flache Hierarchien

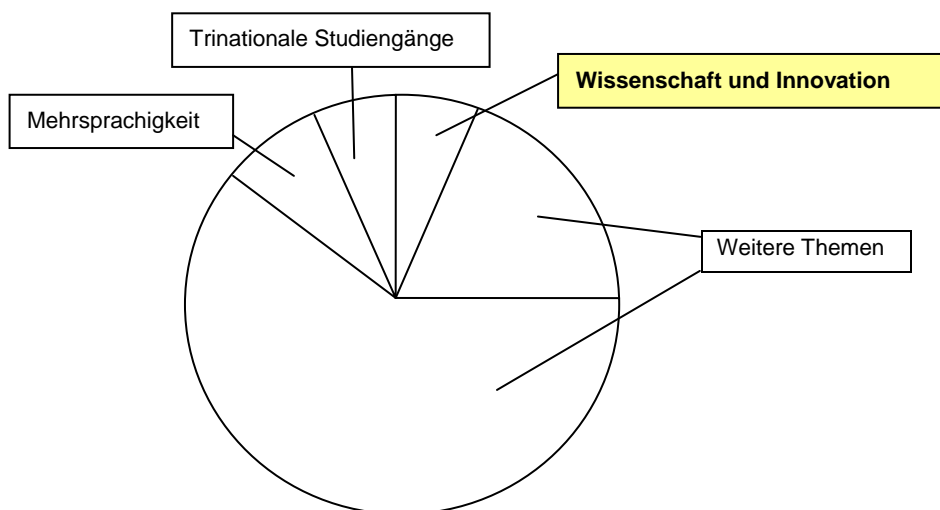
Wichtig scheint uns, dass wir mit dem Begriff „Lernende Region“ eine umfassende Beteiligung möglichst vieler regionaler Akteure verbinden. Die Bildungsbranche selbst ist dabei *ein* Teil. Im Mittelpunkt stehen jedoch die Beteiligungsprozesse, je effektiver und intensiver diese sind, umso erfolgreicher und nachhaltiger sind die Lernprozesse in der Region.

Auch der ökonomisch geprägte OECD-Ansatz zur „Förderung Lernender Städte und Regionen“ betont den Zusammenhang zwischen einem umfassenden Verständnis von gesellschaftlichen Lernprozessen, der regionalen Anpassungsfähigkeit und den daraus resultierenden wirtschaftlichen Innovationen.

Regionale Lern- und Innovationsstrategien sollten zwar auch von den Fach- und Entscheidungsinstanzen legitimiert sein. Viel wichtiger ist aber, dass die regionalen Akteure sie verstehen und teilen, damit sie wirklich mit Leben gefüllt werden.

Wir schlagen vor, dass wir uns in der Arbeitsgruppe 3 an diesem Verständnis einer „Lernenden Region“ orientieren. Die Förderung der Mehrsprachigkeit der Akteure am Oberrhein ist damit ein Puzzlestein auf dem Weg zur lernenden Region.

In visualisierter Form heisst das:



Ganzer Kuchen: Lernende Region am Oberrhein.

¹ Euregia: Fachmesse und Kongress zur Standort- und Regionalentwicklung in Europa.

Publikationen (Auswahl) zur "Lernenden Region"

BENIGHAUS, L. (1997): Data of Structure of the Regions Chemnitz (Germany), Graz (Austria), West Zealand (Danmark), Basilicata and Emilia Romagna (Italy). EU-ADAPT-Project "Learning Region Chemnitz"

BORNER, S. (2002): Inputpapier „Wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik durch Regionale Clusterbildung?“ für die Expertenkommission Überprüfung und Neukonzeption der Schweizer Regionalpolitik, WWZ Uni Basel.

BUTZIN, B. (2000): Netzwerke, Kreative Milieus und Lernende Regionen: Perspektiven für die regionale Entwicklungsplanung? Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, Heft 3 / 4: 149-166.

FÜRST, D., 2001, "Die "learning region" - Strategisches Konzept oder Artefakt?" In: Eckey, H.-F. and Klemmer, P. (Eds.), *Ordnungspolitik als konstruktive Antwort auf wirtschaftspolitische Herausforderungen*, 71-89. Stuttgart: Lucius & Lucius

HASSINK, R., 2001, "The learning region: a fuzzy concept or a sound theoretical basis for modern regional innovation policies?" In: *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie*, Band 45, Heft 3 -4: 219-230

KÄRCHER (2002): Inputpapier „Clusterorientierte Förderstrategien in der Regionalpolitik und -entwicklung“ für die Expertenkommission Überprüfung und Neukonzeption der Schweizer Regionalpolitik, Winterthur.

MESSERLI, P./PERLIK, M. (2001): Neuere Ansätze der Regionalentwicklung und ihre Implementierung in nationalen und internationalen Entwicklungsprogrammen; Bern: Geographisches Institut der Universität Bern.

MORGAN, K. (1997): The learning region: Institutions, innovation and regional renewal. *Regional Studies* 31: 491-503.

Netzwerkbrief 2 (1996): Aufbruch durch Miteinander. Das Netzwerk Lernende Region Chemnitz

Netzwerkbrief 3 (1998): Aufbruch durch Miteinander. Das Netzwerk Lernende Region Chemnitz

NRP: <http://www.seco.admin.ch/imperia/md/content/standortfoerderung/regional-undraumordnungspolitik>

OECD (2002c): Victoria as a learning region. Background report; OECD Victoria learning cities and regions conference 14 / 15 October; Melbourne.